



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Winschuh- Düsseldorf; Josef: Bewirtschaftung der Arbeit : ein Beitrag zur
Dynamik des Wiederaufbaues. I.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Leipzig

Von Paul Warnke

Krißt es an deiner Seele,
 Würgt es mit geiler Hand
 Heimlich dir an der Kehle,
 Mein deutsches Vaterland?
 Raunt es mit schwülem Worte
 Dir höhrend frech ins Ohr,
 Daß keine Hand verdorrt,
 Die falsche Eide schwor?

Man hat dir das Gewissen
 Bertreten, Vaterland;
 Mit Bubenhand zerrissen
 Der heiligen Scham Gewand.
 Und du, enthüllt den wehen,
 Den einst so schönen Leib,
 Du mußt am Schandpfahl stehen,
 Germania, hohes Weib!

Du hast mit deiner Wehre,
 Die edles Blut geweiht,
 Verraten deine Ehre
 Und deiner Ehre Kleid.
 Und mußt mit eigenen Händen,
 Von Feindeshaß umgellt,
 Die reine Seele schänden
 Vor der entmenschten Welt.

Ob nicht in nächtigen Stunden
 Anlagend dich umkreißt,
 Entstellt von hundert Wunden,
 Erschlagener Söhne Geist:
 „Wann wird die Rache treffen
 Die feige Mördermut
 Der Männer vom „King Stephen“,
 Vom Baralong die Brut?“

Denk', was an deinen Söhnen
 Franzosenpack verbrach,
 Und laß ins Herz dir dröhnen
 Das heiße Lied der Schmach!
 Aufreißen laß die Narben
 Es nun und immerdar —
 Denk' ihrer, die da starben
 Für das, was unser war!“

Ja, laß die Schande fressen,
 Die gleich der Viper stach,
 Auf daß wir nie vergessen
 Der ungeheuren Schmach;
 Daß wir's im Herzen tragen,
 Was man uns dort getan,
 Wo einst die Schlacht geschlagen
 Zu Leipzig auf dem Plan!



Bewirtschaftung der Arbeit

Ein Beitrag zur Dynamik des Wiederaufbaues

Von Josef Wünschuh-Düsseldorf

I.



ie Arbeitskraft eines Volkes ist sein höchstes nationales Gut. Heute ist sie schlechterdings die erste Voraussetzung der gesunden und selbständigen Stellung eines Volkskörpers in der Weltwirtschaft und in der politischen Konstellation der Nationen. In enger Wechselwirkung mit günstigen geographischen, geologischen und klimatischen Verhältnissen ist sie die Hauptquelle, dynamisch betrachtet, die einzige Quelle des „Reichtums der Nationen“, dessen wirtschaftliche Funktion das sogenannte Volksvermögen, statistisch faßbar, darstellt. Es muß daher vornehmste Aufgabe eines Volkes, das sich zur Geltung bringen will, sein, seine nationale Arbeitskraft zweckmäßig zu verwalten. Das heißt, sie nach innen mög-

licht reibungsarm zergliedern und harmonisch ordnen (nationale Arbeitsteilung = innere Wirtschaftspolitik), sie gleichzeitig klug-vorbeugend pflegen (Sozialpolitik) und nach außen hin energisch und zielbewußt zusammenfassen und in die weltwirtschaftliche Waagschale werfen (natürlicher Wirtschaftsperialismus). Die Lösung dieser Aufgabe ist schon normalerweise schwierig und stellt an die Politik des Staates und der privaten Beteiligten hohe Ansprüche. Tragisch zwingend, weil lebensnotwendig im höchsten Grade, drängt sich aber die Lösung dieser Aufgabe dem deutschen Volke auf: Es litt unter einem gigantischen Kriege, dessen Ausgang seine geographisch-wirtschaftlichen Produktionsmittel scharf schmälerte und sein Volksvermögen durch riesige Verschuldung unter das Existenzminimum preßte, während noch dauernd die Blutegel wahnwitziger Forderungen an seinen kranken Wirtschaftskörper gesetzt werden. Deutschlands Zukunft steht und fällt mit der Lösung seines Wiederaufbauproblems, dessen Hauptforderung sich am klarsten auf die nationalökonomische Formel: Bewirtschaftung der nationalen Arbeit bringen läßt. Die praktische Beschäftigung mit diesem Problem, insbesondere auch im einzelnen, fordert immerhin, sich in knappen, plastischen Gedankengängen in seine historischen und dynamischen Voraussetzungen hineinzufühlen, sich über die Entwicklungsgesetze und treibenden Energien klar zu werden, welche die Gesamtlösung dieser Aufgabe bisher bestimmten und Richtungspunkte für ihre wahrscheinliche zukünftige Gestaltung darbieten.

Die Arbeit eines Volkes vereint in heißen Brennpunkten die verschiedensten Ausstrahlungen und Sphären seiner Kultur oder Zivilisation. Sie ist, wenn man bei der Flüssigkeit und Elastizität des ganzen Problems überhaupt wagen will, planvoll zu ordnen, hauptsächlich Gegenstand dreier nationaler Sphären, die sich oft in ihr überschneiden:

a) der Kultur und ideellen Pflege, d. h. der vorhandenen Weltanschauungen, der praktischen Ethik und typischen nationalen Haltung, der Bildung, der planvollen Standespflege, des bewußten Familienlebens. — Ergebnis: Arbeit als Persönlichkeitsgehalt und Befriedigung, klassisch gefaßt: Arbeit ist des Bürgers Zierde;

b) der Wirtschaft und Technik, d. h. als Teil des Produktionsprozesses und Beleber und Verwirklicher von Projekten. — Ergebnis: die Arbeitsleistung, der wirtschaftliche Gewinn, der technische Fortschritt;

c) des Rechts, einschließlich Staatsform, sowie der materiellen Pflege, d. h. der Verfassung, des zivilen und öffentlichen Rechts, die Arbeit der Zivilisation im Gegensatz zum Arbeitsbegriff der Kultur, insbesondere als Erreger der sogenannten sozialen Frage. — Ergebnis: Freies und staatliches Arbeitsrecht, freie und staatliche Sozialpolitik.

Im Leben der modernen Völker läßt sich sehr deutlich die Zeitspanne auffinden, in der die nationale Arbeit oder doch ihr wesentlicher Teil, der ihr vor allem im Auslande das typische nationale Gepräge verleiht, den kritischen Schritt aus dem Stillleben der Kultur in die nüchternen Zweckmäßigkeit der modernen Zivilisation hineinwagt. England tat diesen Schritt, der überall durch das aufwuchternde industrielle Zeitalter bedingt wurde, bereits um die Wende des 18. Jahrhunderts. Deutschland folgte zaghaft in den fünfziger Jahren des 19., bewußter und energischer nach dem erfolgreichsten Dezennium preußischer Außen-

politik und der Schaffung des jungen, starken Reiches. Dieser Schritt, der überall für die praktische Ethik, die typische Haltung und soziale Schichtung eines Volkes von größter Bedeutung ist, geschah in den Volkskörpern unter lebhaften kulturellen Krisenstimmungen. In Deutschland wurde die zweite bewußte Phase des Hinübergleitens der nationalen Arbeit der Kultur in die moderne Zivilisation deutlich begleitet von zwei tiefgreifenden Änderungen in Gliederung und Bewußtsein des Volkes, die starken innerpolitischen Konfliktstoff für die Zukunft enthielten: In der sozialen Schichtung durch die Bildung eines neuen Wirtschaftsstandes und staatsbürgerlichen Typus, des Industriearbeiters, in der geistig-philosophischen Gliederung des Volksbewußtseins durch das Werden einer überraschend scharf ausgeprägten, sehr aktiven Lebensanschauung, des marxistischen Sozialismus. Beide unwillkürlichen Erscheinungen schafften alsbald in enger Verbundenheit willkürliche Gebilde: Partei und Gewerkschaft. — Der Versuch, den Typus des Industriearbeiters wirtschaftlich wie kulturell dem organischen Volkskörper zu assimilieren, bedeutet dann die Stellung der sozialen Frage, die bis heute, auch vom Sozialismus und Kommunismus, keine befriedigende soziale Antwort gefunden hat. Der Arbeitsbegriff des modernen Industriearbeiters entwurzelte sich zum Schaden der nationalen Geschlossenheit dem Schoße der traditionellen Kultur und ihrem Urträger, der Landschaft, völlig und suchte nach entsprechenden Stützen in der Welt der Zivilisation. Das beweist sehr deutlich die Ersetzung des organischen Standesgefühls, das gleichsam biologisch im Volksganzen lebt, durch das konstruierte Klassenbewußtsein, das eine tatsächlich nicht vorhandene, ebenfalls konstruierte „Menschheit“ voraussetzt, die durch den Klassenkampf in zwei wagerechte Schichten: Kapitalisten — Proletarier gespalten wird, welche, leider, durch die Nationen senkrecht gegliedert (in Wirklichkeit scharf und organisch getrennt) werden. Aufhebung dieser Gliederung oder Trennung ist Ziel der Internationale.

Tatsächlich legte auch der Arbeitsbegriff des einzelnen Arbeiters die kulturelle Prägung ab. Er wurde vergrößert, gewissermaßen stark entseelt. Die Gewerkschaften bildeten sehr deutlich den neuen Maßstab der Arbeitsbewertung aus: materiell — meßbar. Daher ihre Forderung: Erhöhung der Entlohnung, Verkürzung der Arbeitszeit, Erleichterung der Arbeitsmühe. Die logische Grundlage ihrer Strategie ist etwa folgende: Wir schaffen unter dem verhassten kapitalistischen Wirtschafts- und Arbeitssystem, mit dem wir uns aber aus Existenzgründen praktisch abfinden müssen. Daher Realpolitik, angetrieben von Dogmatik. Wir müssen trachten, unsere Arbeitskraft, die wir zweifellos gern einer von uns ersehnten sozialistischen Wirtschaft rückhaltlos zur Verfügung stellen würden, dieser kapitalistischen Wirtschaftsform möglichst zu entziehen und sie ihr nur in (zeitlich wie körperlich) beschränktem Umfange und möglichst teuer zur Verfügung zu stellen. Daß wir auf Gedeih und Verderb mit der kapitalistischen Wirtschaftsform verbunden sind, nicht, weil sie just die kapitalistische ist, sondern die zufällige oder vielmehr historisch notwendig gewordene, daß wir daher den Rhythmus dieser Form innig mitmachen, von seiner Wohlfahrt Nutzen ziehen, unter seinen Krisen leiden, wissen wir, wenigstens unter der Hand. Wir leiten aus diesem Wissen aber nicht den Willen ab, mit dieser Form eine Interessengemeinschaft einzugehen, bei der wir auf die Kosten kämen, die uns vernünftigerweise, nach unserer wichtigen Rolle

im Produktionsprozeß zustehen, in der wir besonders dafür sorgen, daß wir nicht die letzten sind, die von seinen Konjunkturen profitieren, und nicht die ersten oder gar einzigen, die unter seinen Krisen leiden. Wir wollen sie vielmehr zerstören, aber vorsichtig zerstören und bei dieser Handlung noch einen möglichst hohen Anteil der Arbeiterschaft am Zinsertrag der kapitalistischen Wirtschaft heraus-schlagen.

Natürlich fehlen auch ideelle Momente nicht, aber sie bleiben durchweg Mittel zur Erreichung materieller Vorteile oder zur Vorbereitung jener Zerstörungsaktion.

Entglitt so der neue Arbeitsbegriff der kulturellen Pflege in bedauerlichem Maße, was heute bereits stark eingesehen und, auch von sozialistischer Seite, lebhaft bekämpft wird, so wurde er von Wirtschaft und Technik überaus stark beansprucht und naturgemäß weiter materialisiert, zunächst zuungunsten des Arbeiterschutzes. Das liegt aber überall, nicht nur in Deutschland, in der Natur der Sache. Die sozialistische These ist eben bedingt falsch, daß technische Er-rungenschaften ganz automatisch Entlastung des einzelnen Arbeiters und Ver-besserung der Lage der Arbeiterschaft bedeuteten. Diese entlastende, eminent soziale Eigenschaft moderner Technik wird vielmehr erst nach geraumer Zeit mühsamer Erfahrung, Schaffung einer gewissen industriellen Tradition und hinreichender Kapitalbildung erreicht. Tatsache ist vielmehr, daß beim Auftakt der Industrie-wirtschaft die Arbeitskraft zunächst den Selbstkostenfaktor abgibt, der wegen seiner Elastizität, seiner bequemen Erfassung und besonders der Eigenschaft halber, daß er geliehene Produktionsenergie vorstellt und über die Leihfrist hinaus nicht oder nur sehr beschränkt zu Sorgfalt oder Pflege verpflichtet, im Produktionsprozeß am ehesten und schärfsten beansprucht wird. Das ist zwangsläufige Erfahrung, die nicht zu umgehen und anfänglich auch nicht stark zu mildern war. Aber allmählich wurde doch dank dem Aufblühen deutscher Industrie und mit Hilfe des Staates und der Sozialpolitik ein Abebben dieser gefährlichen Spannung erzielt, gewissermaßen immer stärker eine Balance angestrebt, deren Herstellung dicht vor dem Kriege nicht mehr allzu fern sein konnte. Damals waren sowohl Ruf der deutschen Industrie wie Typ des deutschen Qualitätsarbeiters stark und ver-sprechend ausgeprägt, die rationelle Verwertung der Arbeit durch Technik und Wirtschaft bis zu einer gewissen Reife abgeschlossen, andererseits die wirtschaftliche Lage des deutschen Arbeiters relativ erfreulich gehoben. Bei weiterem Aufblühen der deutschen Industrie und Vermehrung des Nationalvermögens in gleichem Tempo wäre die organisierte Arbeiterschaft voraussichtlich in der Lage gewesen, ihren Anteil am Nationaleinkommen, den Prozentsatz vom Zinsertrag der Volkswirtschaft befriedigend zu steigern, was vorher noch als ausgeschlossen oder sehr schwierig erschien. (Weitere Aufsätze zu dieser Frage folgen.)

